

2. Die Abschriften.

Die Wokaunsche Abschrift wurde von Weihbischof Anton Wokaun von Kallmich hergestellt und von ihm an Emanuel Ernst von Waldstein, Bischof von Leitmeritz, mitgeteilt. Bei diesem benützte sie Dobner für seine Ausgabe des Vinzenz und Gerlach, doch seitdem ist sie verschollen. Spätere Herausgeber haben sie jedenfalls in Leitmeritz vergeblich gesucht. Die Abschrift ist unvollständig, da sie den gesamten Ansbert ausläßt; dafür ist der letzte Teil des Gerlach, von 1193 bis zum Schluß noch einmal gesondert abgeschrieben worden, das sog. Fragmentum Dobners (s.v.). Die Abschrift ist äußerst fehlerhaft und braucht dort, wo das Autograph vorhanden ist, nicht berücksichtigt zu werden, da sie aber vor dem Verlust der fehlenden Blätter hergestellt wurde, muß sie für diese zur Textgestaltung herangezogen werden.

Dasselbe gilt von der Piterschen Abschrift, zwar etwas besser ist, aber auch von Lesefehlern wimmelt, obwohl sie teilweise von Piter selbst durchgesehen wurde. Sie wurde angefertigt im Auftrag des Bonaventura Piter, der damals Sekretär des Abtes von Breunau bei Prag und später Abt des Klosters Raigern in Mähren war. Sie liegt daher jetzt im Archiv von Raigern (Fasc. g. 17) Diese Abschrift ist vollständig; der Bericht des Ansbert ist sogar doppelt vorhanden (Signatur g.18).

3. Ausgaben und Literatur.

Zuerst erschien ein ~~Keraes~~ Bruchstück des Gerlach im Druck, und zwar bei Pešina in seinem Phosphorus ^{le} Ipticornis, der das Bruchstück nach einem Prager Kanoniker ~~Karoslav~~ ^{aus} ~~Krusch~~ ^{schreibt}. Die älteste vollständige Ausgabe ist die von Kneysl, der 1754 die Chronik des Vinzenz druckte; dann folgt 1764 die von Dobner im 1. Band seiner Monumenta historica Bohemiae. Diese Ausgabe fußt auf der schlechtesten, der Wokaunschen Handschrift, die aber von Dobner durch glückliche Emendationen schon wesentlich verbessert wurde. Der Druck ersetzt uns jetzt die Wokaunsche Abschrift, da diese selbst als verloren gelten muß. Dobner druckt den ersten Teil des Gerlach noch als das Werk eines Chronographus Silicensis, doch hat er als erster die Einheit des Verfassers für den gesam-